

Drei Fotografen – eine Ausstellung



Drei Fotografen aus dem kleinen Eifelstädtchen Daun präsentieren internationale Reportagen und Projekte

Das Eifelstädtchen Daun als Zentrum der Vulkaneifel bietet nicht nur viel Natur und Landschaft. Daun hat auch eine weitere Besonderheit: In der etwa 7.000 Einwohner zählenden Kreisstadt (Kennzeichen DAU) wurden drei erfolgreiche Fotojournalisten geboren, die sich durch weltweite Reportagen in renommierten Magazinen sowie Buchproduktionen einen Namen gemacht haben.

Rund um die drei malerischen Dauner Maare entwickelten die drei fotografisch begabten Dauner Jungs ihre erste Leidenschaft für die Fotografie. Mit der Kamera zogen sie hinaus in die weite Welt. Eine solche Fotojournalistendichte pro Einwohner ist einzigartig, selbst Medienhochburgen wie Hamburg, Berlin oder Paris können da nicht mithalten. Kurz: Daun ist fotografisch einsame Spitzenklasse. Zum Fotografen-Triumvirat gehören Christoph Bangert, Frank Schulze und Karl Johaentges. Alle drei sind in Daun – einem offensichtlich verkannten Biotop für fotografische Spitzenleistungen – geboren.

Der älteste, **KARL JOHAENTGES**, 1948 geboren, wechselte 1984 nach einer 3-jährigen Weltreise aus dem Architektenberuf in die professionell Fotografie. Seitdem fotografierte er über 25 Bildbände. Daneben wurden seine Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen gezeigt und von renommierten Magazinen und Bildbandverlagen gedruckt. Er ist Mitgründer der Fotografenagentur LOOK, seit 2003 arbeitet er im Bundesvorstand/Beirat von FREELENS (Berufsorganisation der deutschen Fotojournalisten, in der auch die anderen beiden Dauner Mitglieder sind). Karl Johaentges, der heute in Hannover lebt, zeigt eine Bilderserie aus seinem 2009 für den Deutschen Fotobuchpreis nominierten Bildband »Dächer über Berlin« WWW.KAJOFOTO.DE

Der mittlere, **FRANK SCHULTZE**, 1959 geboren, studierte Foto-Design in Dortmund. Seit dem Abschluss 1992 arbeitete er für alle wichtigen deutschsprachigen und internationalen Magazine, so auch für die Zeitschrift GEO. Frank Schultze lebt heute in Dortmund. Seit 2000 ist er Mitglied der Reportageagentur ZEITENSPIEGEL. Seine Bilder wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt und bei Wettbewerben prämiert. In diesem Rahmen zeigt er Bilder über die Bolivianische Kriegsmarine ohne Meer (Stipendium der VG - Bild). WWW.FRANKSCHULTZE.DE

Der jüngste, **CHRISTOPH BANGERT**, 1978 geboren, studierte zunächst Maschinenbau, dann Foto-Design in Dortmund. Nach einer Überlandreise mit dem Landrover (Buenos Aires – New York) studierte er am New Yorker International Center of Photography. Christoph Bangert lebte einige Jahre in New York, seit 2009 in Zürich und ist Mitglieder der Reportageagentur LAIF. Er zeigt Bilder, die im Irak-Krieg entstanden, wo der Senkrechtstarter während mehrmonatiger Aufenthalte 2005 und 2006 für die renommierte New York Times fotografiert hat.

WWW.CHRISTOPHBANGERT.COM

Themen der Ausstellung

Die drei Dauner Jungs zeigen drei Themen (*mit jeweils 11 Bildern*) ihrer fotografischen Arbeit, in denen sie nicht Postkartenidylle, sondern soziale Brennpunkte, die Schicksale von Menschen und globale Lebensräume dokumentieren.

Christoph Bangert

Irak – Der Krieg nach dem Krieg.

Im Jahr 2005 und Frühjahr 2006 verbrachte Christoph Bangert insgesamt sechs Monate im Irak und dokumentierte den Konflikt fotografisch für die New York Times. Er begleitete sowohl die amerikanische und britische Armee während Militäroperationen, als auch die irakische Zivilbevölkerung in ihrem beschwerlichen und gefährlichen Alltag.

Frank Schultze

La Marina Boliviana – Kriegsmarine ohne Meer.

1879 verlor Bolivien den Salpeterkrieg gegen Chile und damit den Zugang zum Meer. Trotzig unterhält das arme Land eine Kriegsmarine. 5.000 Seeleute, Kadetten, Offiziere und rund 60 Boote sind auf fünf Standorte der Marine am Titicaca-See und den Grenzflüssen im Urwald Boliviens verteilt. Am Titicaca - Flottenstützpunkt üben die Matrosen schwimmen, rudern und segeln, als gelte es die vermisste Küstenlinie zeitnah zurückzuerobern. So jedenfalls lautet auch die Losung am Eingang zum Flottenstützpunkt in Guaqui am Südufer des Sees. »Was einst unser war, wird wieder unser sein.«

Karl Johaentges

Dächer über Berlin – Portrait einer Hauptstadt

Dächer sind nicht nur die schützende Haut unserer Wohn- und Arbeitswelt. Dächer fallen ins Auge, sie geben einer Stadt mit ihren Glätten und Falten ein Gesicht und man fragt sich als Passant, welche Geheimnisse sie verbergen. Hier dienen die Dächer dem Fotografen als »roter Faden«, um das geschundene, pulsierende und lange gespaltene Berlin mit sehr unterschiedlichen Dachperspektiven zu portraituren. Das Buchprojekt ist der Versuch, eine Stadt, die jeder zu kennen glaubt, neu zu erschließen und zu entdecken – mit Perspektiven, die selbst eingefleischte Berliner überraschen.

Eröffnung:

**Donnerstag, 24. Juni 2010
18 Uhr im PG Lab Showroom**

Spener Straße 1 – 10557 BERLIN

Öffnungszeiten:

Montags bis Freitag von 10 bis 18 Uhr

Christoph Bangert



Irak

Der Krieg nach dem Krieg

Im Jahr 2005 und Frühjahr 2006 verbrachte Christoph Bangert insgesamt sechs Monate im Irak und dokumentierte den Konflikt fotografisch für die New York Times. Er begleitete sowohl die amerikanische und britische Armee während Militäroperationen, als auch die irakische Zivilbevölkerung in ihrem beschwerlichen und gefährlichen Alltag.



Frank Schultze



La Marina Boliviana Kriegsmarine ohne Meer

1879 verlor Bolivien den Salpeterkrieg gegen Chile und damit den Zugang zum Meer. Trotzig unterhält das arme Land eine Kriegsmarine. 5.000 Seeleute, Kadetten, Offiziere und rund 60 Boote sind auf fünf Standorte der Marine am Titicaca-See und den Grenzflüssen im Urwald Boliviens verteilt. Am Titicaca - Flottenstützpunkt üben die Matrosen schwimmen, rudern und segeln, als gelte es die vermisste Küstenlinie zeitnah zurückzuerobern. So jedenfalls lautet auch die Losung am Eingang zum Flottenstützpunkt in Guaqui am Südufer des Sees. »Was einst unser war, wird wieder unser sein.«



Karl Johaentges



Dächer über Berlin

Portrait einer Hauptstadt

Dächer sind nicht nur die schützende Haut unserer Wohn- und Arbeitswelt. Dächer fallen ins Auge, sie geben einer Stadt mit ihren Glätten und Falten ein Gesicht und man fragt sich als Passant, welche Geheimnisse sie verbergen. Hier dienen die Dächer dem Fotografen als »roter Faden«, um das geschundene, pulsierende und lange gespaltene Berlin mit sehr unterschiedlichen Dachperspektiven zu portraituren. Das Buchprojekt ist der Versuch, eine Stadt, die jeder zu kennen glaubt, neu zu erschließen und zu entdecken – mit Perspektiven, die selbst eingefleischte Berliner überraschen.

